

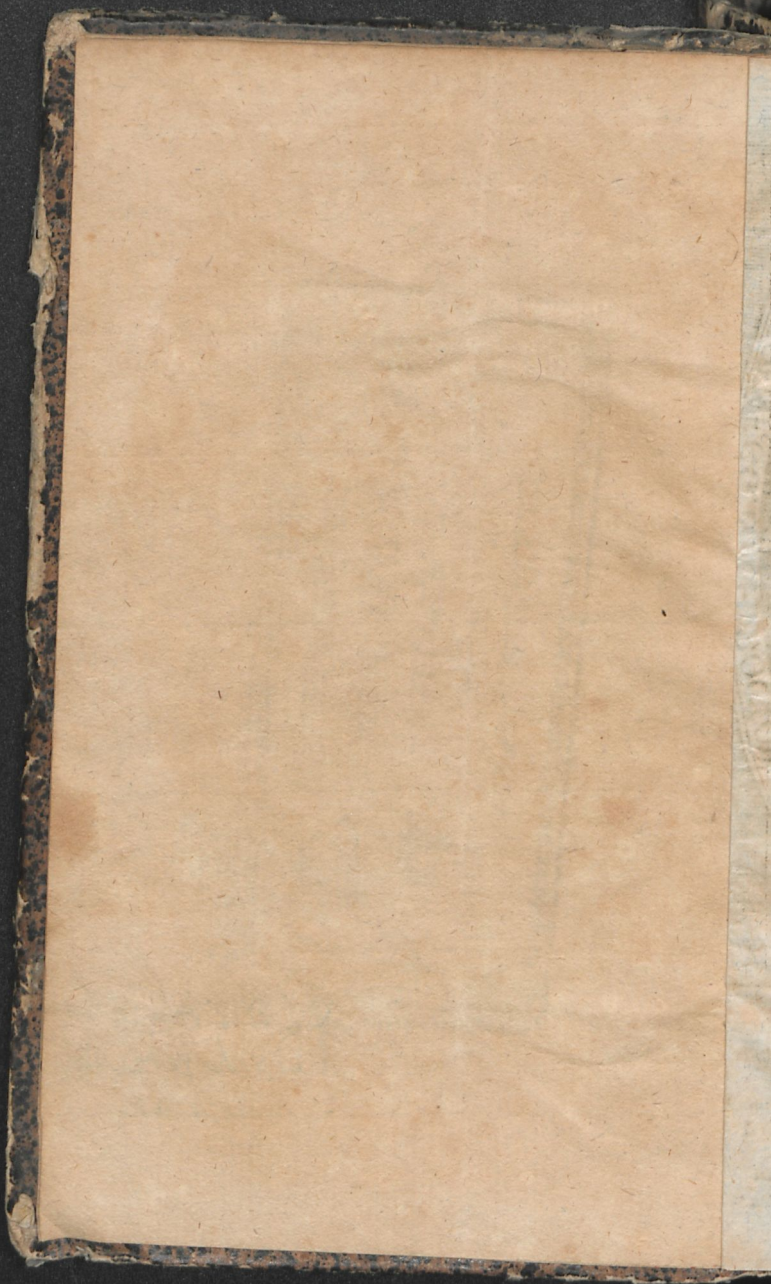


~~E. W. 30.~~ EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.
VI-137 VITEBERG.

SIGNAT. CLVCCCCXIII.



Ex Libris Joannes
Raduch, remittendi
in Hungariam



Die 5
Erbaulichen Anstalten,
zu der
Schur = Sächsischen
Evangelisch = Lutherischen
Kirche
Zweytem
IVBILAEO

und
Danc = Fest,

Wegen der Anno 1530. übergebenen
Augsburgischen Confession.

Mit einer Vor = Rede und
Einleitung

D. Bernh. Salth. Karpergers,

Königl. und Churf. Sächs. Ober = Hof = Predigers,
Kirchen = Raths, und Ober = Consistorial = Assessoris.

Mit Allergnäd. PRIVILEGIO.

Dresden, druckt und verlegt der Königl. Hof = Buchdr.
Johann Conrad Stöfel.

31
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100





Allen Evangelischen Mit-Christen, die das Wort der Wahrheit, das Evangelium von unserer Seeligkeit, im wahren lebendigen Glauben annehmen, demselben würdiglich wandeln, und es mit Herz und Mund freudig bekennen; wünschet, bey dem gegenwärtigem Evangelischen Jubel-Jahr, von GOTT unserm Vater, und unserm Herrn Jesu Christo, viel Gnade, Barmherzigkeit und Friede, auch Freude in dem Heiligen Geist zuvor,

D. Bernhard Walther Marperger,
Ober-Hof-Prediger, Kirchen-Rath, und Ober-
Consistorial-Assessor.



S. I.

Se herzlichste Danckbarkeit gegen Gott, die aufrichtige Liebe zu dem Göttlichen Wort, die schuldige Hochachtung der wahren Evangelischen Religion, die theuerpflicht redlicher Bekenner des
X 2 Evan

Vorrede

Evangelii **GESCHICHTE**, die heilige Begierde, diesen himmlischen allerredlichsten Schatz, auf unsere Nachkommen, im Seegen fort zu pflanzen, und das erweckliche Angedenken, des reinen Heldenmüthigen Eifers, welchen die treuen Zeugen, der aus der Finsterniß wieder ans Licht gebrachten Glaubens - Wahrheit, zu denen Angst- und Bedrängniß-vollen Zeiten der heilsamen Reformation Lutheri, so getrost und standhaft erwiesen; die erfordern in allewege, daß die gesamte Evangelisch-Lutherische Kirche, dem Geber, Retter und Erhalter des seligmachenden Göttlichen Wortes und Evangelii, wegen der Anno 1530. den 25.sten Junii übergebenen, und bis hieher, in unsern Herzen, Häusern und Gemeinden, unverrückt beygehaltenen, höchst-schätzbaren Augspurgischen Confession, ein allgemeines Jubel - Freuden-Lob- und Dank-Fest, aller Orten, mit inbrünstiger Andacht und sonderbarer Seelen-Erweckung, feyerlichst widme, und heiliglich begehe.

2. Hierzu hat sich, vor allen andern, unser Chur-Sächsisches Evangelisches Zion, frühe aufzumuntern, und bey Zeiten anzuschicken. Dann, wir sind (meines Wissens) die ersten unter allen Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Teutschland, welche mit ihren öffentlichen Jubel-Anstalten, schon dermahlen, erfreulich hervor treten, und uns selbst, zu deren
gott

und Einleitung.

gottseeliger Vollziehung vorbereiten, andere aber, zu einer gleichmäßigen Nachfolge, liebevoll erwecken und anreizen können. Es heiße demnach, bey einem jeden treuen Bekenner Jesu Christi in diesen Landen: **GOTT**, mein Hertz ist bereit! **GOTT**, mein Hertz ist bereit, daß ich dir singe und lobe. Wache auf, meine Ehre, (Hertz und Zunge,) wache auf, meine Psalter und Harpfe, (Glaube und Liebe,) frühe will ich aufwachen! **HERR**, ich will dir dancken unter den Völkern. Ich will dir lobsingeln unter den Leuten. Dann, deine Güte ist, so weit der Himmel ist, und deine Wahrheit, so weit die Wolcken gehen. Erhebe dich, **GOTT**, über den Himmel, (über dein Gnaden-Reich, die wahre Kirche hier auf Erden,) und deine Ehre über alle Welt, (über alle Lande und Reiche, worinnen dein Name, **HERR** unser Herrscher, annoch verherlichet werden kan und soll) Psalm. 57, 8. = 12. Ps. 8, 1.

3. Wir haben, bey dem instehenden Zweyten **IVBILAE O**, von der Göttlichen unendlich herrlichen Gnade und Güte, eben das erlangt, was bey dem Erstern, unsere in **GOTT** ruhende Vorfahren, Gutes hatten. Es ist uns aber noch eher, und also doppelt, von **GOTT** gegeben worden. Die Jubel-Anordnung im Jahr 1630. kam wegen der damahligen gefährlichen und besorglichen Läuflte, erst den 3. May ans Licht. Die jetzige aber, ist bereits den ersten Februarii dieses Jahres in ihrem völligen richtigen Stand ge-

Vor-Rede

wesen, und hat noch zugleich mit denen jährlichen Anordnungen der allgemeinen Fast = Buß = und Bet = Tage, ins Land abgeschickt, und allen Kirchen bekandt gemacht werden können.

4. Da der HErr, der Zions Tröster ist, diß sein Werck so augenscheinlich gefördert hat, so wird man erkennen müssen, daß wir, (Ewigiger Danck sey unserm zur Rechten GOTTes sitzenden Mittler und Fürsprecher, Jesu Christo, dafür gesagt!) noch unter dem Schirm des Höchsten ruhig sitzen, und unter dem Schatten des Allmächtigen wohl bedeckt bleiben, auch freudig zu dem HErrn sprechen können: Du, HErr, bist unsere Zuversicht, unsere Burg, unser GOTT, auf den wir hoffen. Psalm. 91, 1. 2. Der HErr gedencket noch an uns, und segnet uns. Er segnet, das Haus Israel. Er segnet, das Haus Aaron. Er segnet, die den HErrn fürchten, beyde Kleine und Große. Psalm. 115, 12. 13. Ich erinnere mich hierbey, des eysrigen Gebeths der alten Israelitischen Kirche: HErr GOTT Zebaoth, wende dich doch, schaue vom Himmel, und siehe an, und suche heim diesen Weinstock, (deine Kirche,) und halte ihn im Bau, den deine Rechte gepflanzt, und den du dir vestiglich erwählt hast. Sehen wir diese Worte, Ps. 80, 15. 16. in dem Grund = Text an, so lauten sie zuletzt, eigentlich also: Den (Weinstock) welchen du dir auf den Sohn hast bestätigt. Daher auch v. 18. die fernere Bitte mag gegeben werden: Deine Hand

und Einleitung.

Hand sey über den Mann deiner Rechten, und über des Menschen Sohn, den du dir bestätiget hast. Woraus dann abzunehmen, daß die rechtgläubigen Israeliten, schon zu ihrer Zeit erkannt: die wahre Kirche GOTTES, sey nicht nur durch die rechte Hand, d. i. durch die unendliche Macht und Krafft Gottes, gepflanzt, sondern auch, durch die ewige Göttliche Gnade und Liebe, auf den hochgelobten Sohn Gottes selbst gegründet und befestiget. Folglich werde der, auf Jesum Christum bestätigte Weinstock, (Joh. 15, 1. f.) darum vornehmlich von dem Allmächtigen erhalten, erbauet und beschützet; weil der himmlische Vater, in solchem seinen eingebornen Sohn selbst ansehe, wegen desselben auch seiner Kirchen sich herrlich annehme, und diese als Jesu Gnaden-Reich, mit täglich neuer Gnade erquickte, und aufrichte. Solthanen himmlischen Schuß und Seegen nun, haben auch wir an unserer Kirche, zu erkennen und zu preisen. Der Herr, hat diesen seinen Weinstock, gleichfalls aus Egypten geholt. Er hat ihn im Bau erhalten, als den seine Rechte gepflanzt. Er wendet aber sonderlich sein Antlitz zu uns, und suchet unsere Kirche mit ewiger Gnade heim, die weil wir auf Jesum Christum, unsern einigen Heyland, Mittler und Seeligmacher, allein gegründet sind. Da ist also, auch in diesem erfreulichen Evangelischen Jubel-Jahr, die Hand des Herrn, uns zu helfen und zu erbauen, über den Mann seiner Rechten, (Zach, 13, 7. Hebr.

Vorrede

1, 3, Rom. 8, 34.) und über des Menschen Sohn, (unsern Joel und Immanuel, Dan. 7, 13. Jes. 7, 14. 8, 9. 10.) welchen er als seinen König in Zion eingesetzt, und in dem er auch uns, ehe dann der Welt Grund gelegt war, erwöhlet hat. Ps. 2, 6. Eph. 1, 3. 4. Gewiß, allein von Gottes und Jesu Gnaden, sind wir was wir sind. Diese mächtige Gnade aber, soll und wird auch hinkünftig, wie bishero, an uns nicht vergeblich seyn. 1. Cor. 15, 10.

5. Wenn man von der Gnade gesungen, so darff auch wohl ein Wort, vom Recht, welches die Gnade gegeben, beygefüget werden. Die Chur-Sächsische Evangelisch-Lutherische Kirche, hat vor allen andern Fug und Recht, sich der Augspurgischen Confession, anzumassen, zu erfreuen, und anzunehmen. Ich will dem lieben Augspurg, seinen Local-Ruhm nicht absprechen. Wie Nicaea, in Bithynien, die Ehre hat, daß von selbigem, das Nicaenische Symbolum den Nahmen führt; so, bleibt der Stadt Augspurg der Vorzug unbenommen, daß unser (in ihren Ringmauern abgelegtes) Evangelisches Glaubens-Bekänntniß, das Augspurgische heißet. Allein, dabey muß doch, daß es vornehmlich das unsrige sey, wohl von jedermann eingeräumet werden. Die Augspurgische Confession, ist ein allgemeiner Seegen, aller Evangelisch-Lutherischen Kirchen, geworden. Sie ist aber eigentlich, eine auserlesene Perle, die man aus Chur-Sachsen, nach Augspurg gebracht. Diese

und Einleitung.

se Zierde, welche Gott der Chur-Sächsischen Kirche zuerst beygelegt, ward durch Sie, also fort ihren werthesten Confessions-Verwandten mitgetheilet. Von Chur-Sächsischen Theologis, ist unsere Confesion, zur Zeit der gesegneten Reformation, aufgesetzt und verfertiget. Von Chur-Sächs. Theologis, ist sie wiederum vor 100. Jahren, und hernach öftters, auf das herrlichste und nachdrücklichste, vertheidiget und beschützet worden. Darzu ist Dieselbe auch, dem Römischen Kaiser und Reich, durch Chur-Sächsische Cangler und Räte, öffentlich vorgelesen und eingereicht worden. Was aber das wichtigste und hauptsächlichste ist, so hat der glorwürdigste Chur-Fürst Johannes zu Sachsen, die Augspurgische Confesion, am ersten veranlasset, am eifrigsten besorget, am meisten befördert, selbige auch, in seinem Nahmen vornehmlich mit abgelegt, zuerst eigenhändig unterschrieben, hernach freudig vertreten, unerschrocken vertheidiget, auch Guth und Blut, Land und Leute, nach Gottes Willen dabey aufzusehen, sich Heldemüthig erkläret und erbothen.

6. Wir wollen, aus sehr vielen, nur eine einige Probe, von dieses glorwürdigsten Bekenners lauterem Sinn, und getroster Standhaftigkeit in dem Evangelischen Glaubens-Bekänntuß, vernemen. Ihme war angedeutet worden: Es sey die Kaiserliche Majestät nicht ungeneigt, die Verlehnung der Chur-Sachsen zu erneuern, und die Heiraths-Vereinigung mit dem
Herr

Vor: Rede

Herzog zu Jülich, welches Tochter Sibylla
des Chur-Fürsten Sohn, Herzog Johann
Friedrich zu Sachsen, vermählet war, zu be-
stätigen: sofern er, von der neuen Lehre,
welche öffentlich wider den einhelligen Cons-
sens der Catholischen Kirchen wäre, sich
wiederum NB. zu der Römischen Kirche Ge-
horsam begeben. Würde Er das nicht thun,
so könne Kaiserl. Majestät einem solchem, der
von der Gemeinschaft des Christlichen Glau-
bens, und der Catholischen Kirchen, abgewis-
chen, die Lehne mit nichten auftragen. Dar-
auf antwortete Chur-Fürst Johannes
der Beständige, folgender maßen: Wie-
wohl ich in allem, das mit GOTT und
Gewissen immer geseyn kan, (auf das
E. Kay. Maj. ich zu unterthänigstem
Dienst, Ehren und Gefallen, mich halten
möcht, ungespart Leibs, Guts und Le-
bens, auß unterthänigste willig und er-
bötig bin: Nachdem aber die Sachen
sind, die GOTTES Wort und Ehre,
und mein Gewissen und Seelen
Seeligkeit belangen, und ich die
Lehre, so in meinen Landen geprediget
wird, und wie ich, samt meinen
Mitverwandten, dieselbige nächst
in Lateinischen und Teutschen
Schrift

und Einleitung.

Schriſſten, E. Kayſ. Maj. und Ständen des Reichs bekannt habe, auch hiemit nochmahls bekenne, ſamt was der, vermöge der Göttlichen Schriſt anhängig, für Chriſtlich, recht, und für Gottes rein und lauter Wort, Ordnung und Befehl, halte und gläube, und von niemands das Widerſpiel, aus der Heiligen Göttlichen Schriſt, bewieſen iſt, daß daſſelbe, unſer übergeben Bekänntuß, nicht in Göttlicher Heiliger Schriſt, in Gottes Wort, Befehl und Ordnung, gegründet ſey: So haben E. Kayſ. Maj. als ein löblicher Kayſer, gnädiglich abzunehmen, wie mir und meinen Mirverwandten, für GOTT, E. Kayſ. Maj. und der ganzen Welt, möglichen ſeyn wolt, von ſolcher bekantten Lehre, als Gottes Wort, Ordnung und Befehlich, ohne erſchreckliche und verdammliche Verletzung meines Gewiſſens, und ohne die größte Gottesläſterung, daß ich Gottes Wort, Befehlich und Ordnung, als die ewige unzergängliche Wahrheit nicht für Gottes

Vor-Rede

tes Wort, Ordnung und Wahrheit, haben solt, dermassen abzustehen, wie E. Kayf. Maj. und ohne Zweifel, durch der Widerparthenischen zu viel emsigs Anhalten, an mir zu begehren, bewegt worden.

Dieweil wir denn halten, daß diese Lehre und Ordnung, Gottes Wort und Befehlich sey; So müssen ie alle Widersacher selbst, für mich und meine Verwandten, urtheilen und bekennen, daß uns nicht gebührt, mit solchem Gewissen davon abzustehen. Daß uns auch für Gott und allen Menschen gebührt und gefügt hat, und schuldig gewest seyn, Gottes Wort, Lehre, Befehl und Ordnung, anzunehmen, zu erkennen, und in unsern Landen und Gebieten, zuzulassen; ungehindert, was durch menschliche Ordnung, oder langen widerwärtigen Gebrauch, darwider eingeführt, oder eingebrochen ist.

Denn, wie in meinem und meiner Mitverwandten Bekantnuß, an mehr denn einem Orth, auch angezeigt ist, so gebühret ie, daß man Gott, in
Sa:

und Einleitung.

Sachen sein Wort, Ordnung und Geboth, (in welchem Falle man ietzt ist,) belangend, mehr denn den Menschen gehorchen soll. Dazu bezeugen es auch der Väter Sprüche, die in Geistlichen Rechten an vielen Orten, und zum Theil in gemeldtem unserm Bekantniß, angezoagen sind, daß GOTTes Wort und GOTTes Recht und Ordnung, durch Menschen Satzungen, oder widerwärtige Gewohnheiten, wie lange auch die gewähret hätten, und gestanden wären, nicht gewandelt oder verändert mögen werden. Dazu verordnen und lassen auch zu, alle beschriebene Rechte, wo wider die heiligen und natürlichen GOTTes Rechte, von iemands mandirt und befohlen würde, daß solche Rescript, Ordnungen und Mandat, für unkräftig und unbündig gehalten sollen werden. Siehe D. Chytraei Histor. der Augsp. Confess. p. m. 98 103. f.

7. Hieraus können wir zur Gnüge abnehmen, wie es denen gottseeligen Bekennern zu Augspurg, nicht um zeitliche Ehre, Gut, und andere weltliche Vortheile, sondern, um GOTTes Wort, Wahrheit, und Gnade, um die Verherrlichung
JE

Vorrede

Jesus Christi, um die Ausbreitung des Göttlichen Reiches, um den rechten Gottesdienst, um die Gewissens-Freyheit und Ruhe, mithin lediglich, um ihre und ihrer Unterthanen Seelen- Wohlfahrt und Seeligkeit, zu thun gewesen sey. Wäre, ihr Rath und Werck, aus denen Menschen gewesen, so würden solche, bey so vielen und mannigfaltigen heimlichen und öffentlichen Widerstand, ganz gewiß untergegangen seyn. Aber, da ihr Confessions Werck, lauterlich aus GOTT war, so kunte es nicht, weder mit Macht noch mit List, weder mit Drohungen noch mit Verheissungen, weder mit Verfolgung noch mit Lieblosigkeit, gedämpffer werden; Und, Sie hatten Ursache, alle die sich Ihnen widersetzten, zu warnen, sie mögten sich doch fürchten, daß sie nicht erfunden würden, als die wider GOTT stritten. Act. 5, 38. 39. Siehe Lutheri Schreiben, an den Chur-Fürsten zu Mainz, bey dem Chytraeo, p. 122. In einem Brief an den Melancthonem schrieb Lutherus (eben daselbst pag. 110. f. Lieber Phillippe: Ewer großen Sorge, damit ihr euch plaget, bin ich von Herzen feind. Daß sie in eurem Herzen so überhand nimmt, ist nicht der großen Sachen, sondern unsers großen Unglaubens Schuld. Dann, eben diese Sache ist viel grösser gewesen, zur Zeit Johannis Huz, und vieler andern, denn sie zu unsern Zeiten ist. Und ob sie gleich

und Einleitung.

gleich groß wäre, so ist der auch groß, der sie NB. angefangen hat und führet, dann sie ist nicht unser. Und abermahl: Ich weiß, daß sie recht und wahrhaftig ist, und das wohl noch mehr ist, Christi und Gottes selber. p. 112. Item, an Georgium Spalatinum, pag. 116. 117. Es ist allein Glaube vonnöthen, auf daß des Glaubens Sache, nicht ohne Glauben sey. Der aber diß Werck hat angefangen, der hats warlich, ohne unsern Rath und Anschlag angefangen, und eben derselbe hats bis hieher beschützt, über und ohne unsern Rath und Anschläge. Er ist eben auch der, welcher dasselbe hernachmahls, zum Ausgang und Ende wird bringen, auffer und über unsern Rath und Anschläge. Daran zweifle ich nichts. Ich weiß und bin gewiß, wenn ich glaube, derselbig kan überschwenglich thun, über alles, was wir bitten und verstehen. 2c.

8. Diese getrostete Zuversicht und freudige Hoffnung, hat nun auch ihre herrliche Erfüllung
ge

Vor-Rede

gehabt, und wird noch täglich, bis auf diese Stunde, mit gnädiger unverrückter Erhaltung unserer Augspurgischen Confession, von GOTT gecrönet. Alle, die es mit offenen, (nur billigen und vernünftigen, geschweige dann gläubigen und Christlichen) Augen ansehen, die müssen sagen: Das hat GOTT gethan, und mercken, daß es sein Werck sey. Ps. 64, 10. Um so viel eifriger sollen wir demnach, in die Glaubens-Fußstapffen (Rom. 4, 12.) derer gläubigen, freudigen, getrosten und standhafften Augspurgischen Bekenner, des Evangelii, treten, Gottes grosses Werck, in dieser herrlichen Confession, erkennen und preisen, über solche theure Beylage steiff und fest halten, und davon nicht weichen oder ablassen, sondern die reine Evangelische Glaubens-Lehre, mit lebendigem Glauben ergreifen und bewahren, nicht weniger mit einem dem Evangelio würdigen heiligen Wandel zieren und schmücken, auch dabei geduldig Christi Creutz tragen, bis an unser seliges Ende. Ich mag hier, die Worte Mosis, zu erwecken und anzuwenden geben, wenn er Deut. 10, 13. f. ausgeruffen: Num (du Evangelisches) Israel, was fordert der HErr dein GOTT von dir? Dann, daß du den HErrn deinen GOTT fürchtest, daß du in allen seinen Wegen wandelst, und liebest ihn, und dienest dem HErrn deinem GOTT, von ganzem Herzen, und von ganzer Seele, daß du die Gebothe des HErrn

(mit

Vorrede

Evangelischen Göttlichen Lehre, auf dem Reichstage zu Augspurg, für dem Großmächtigsten Keyser Carolo dem Fünfften, für dessen Herrn Bruder, König Ferdinando, nachmahls auch Römischen Keyser, für Chur-Fürsten, Fürsten, Geist- und Weltlichen, auch andern fürnehmnen Ständen des Heil. Röm. Reichs, so in mächtiger Anzahl versamlet gewesen, öffentlich, von Unsern hochgeehrtesten Vorfahren, Chur-Fürst Johann zu Sachsen, und etlichen wenigen Fürsten, sammt zweyen Reichs-Städten übergeben, und auf der Römischen Keyserl. Majest. allergnädigste Zulassung in Deutscher Sprach mit klarer lauter Stimme abgelesen, folgendes bey währendem Reichstag, in viel Sprachen versetzt, in viel Königreiche, Fürstenthum und Lande, verschicket und ausgebreitet worden, welches Glaubens-Bekantnuß auch der Allerhöchste bishero nicht allein an andern Orten, sondern auch fürnehmlich in Unserm Chur-Fürstenthumb, rein und unverfälscht erhalten; So haben Wir, auf reiffe vor-
her-

und Einleitung.

hergegangene Berathschlagung anädigst entschlossen, dem allmächtigen Gott zu gebührendem Lob, Ehr und Preis, ein Evangelisches grosses Jubel-Fest in Unfern Landen begeben und halten zu lassen. Siehe Herrn D. Hoen Seel. Evangel. Jubel-Festbüchlein, p. 27. f.

10. Unser seliger Herr Lutherus, hat bey dem allerersten Anfang der gesegneten Reformation, welche Gott durch ihn der Kirche gegönnet, sich bekannter maßen, folgender vortrefflichen Worte bedienet: Da, unser Meister und Herr, Iesus Christus, spricht: Thut Buße, u. s. w. will Er, daß das ganze Leben seiner Gläubigen auf Erden, eine feste oder unaufhörliche Buße soll seyn.

Tom. I. Altenb. p. 14. Solchem zu Folge, sind billig alle Tage der Evangelischen Christen, Buß-Tage. Wir haben aber, in unserer Kirchen, auch absonderliche allgemeine Buß-Fast- und Bet-Tage zu halten, nach Art der ältesten Israe- litischen und Christlichen Kirchen, in beständiger Observanz. Dergleichen, werden sonst in hiesi- gen Landen, alle Jahre ordentlich Dreye ange- fest. Für diß Jahr aber, sind (wie vorhin auch öfter schon geschehen,) mit gutem Bedacht, nur zweye geordnet: weil unsere Evangelische Danck-Tage zugleich auch wahre ernstliche

XX. 2

Buß

Vorrede

Buß-Tage, seyn und heißen sollen. Ich bitte, hiervon folgende bewegliche und sehr gründliche Vorstellungen, meines werthesten seeligen Herrn Amts-Vorfahrers, des hochverdienten Herrn D. Hoens, fleißig zu mercken, und ernstlich in die Übung zu bringen. Er schreibt, in seinem schönen Evangelischen Jubel-Fest-Büchlein, p.m. 252. f. gar bedächtlich also: Dies Fest soll auch ein Buß-Fest mit seyn, eben zu dem Ende ist angeordnet, daß man alle Drey Tage über das Heil. Abendmahl, mit wahrer vorhergegangener Buß und Bekehrung zu Gott, andächtig gebrauchen solle. Da bestehet nun die Vorbereitung, in wahrer Reu und Leid über die Sünden, in gläubiger Zuversicht gegen Gott, und festem Vertrauen auf die Blut-rieffenden Wunden Jesu Christi, und im ernstlichen Christlichen Vorsatz, sein sündliches Leben zu bessern, und frömmere zu werden. Daß aber ein Jubel-Fest und Buß-Fest zugleich gehalten werde, das reimet sich sehr wohl zusammen. Unser Lob-Dopffer, das wir aufs Jubel-Fest unserm Herrn Gott liefern, wird ihm nicht angenehm seyn, wenn es von uns

Vorrede

wieder erquickten? daß sich dein
Volck über dir freuen möge.
HERR, erzeige uns deine Gnade,
und hilff uns! Psalm. 85, 2 -- 8. Ach
HERR, kehre dich doch wieder zu
uns, und sey deinen Knechten gnädig.
Fülle uns früh mit deiner
Gnade, so wollen wir rühmen und
frölich seyn unser Lebenlang. Er-
freue uns nun wieder, nachdem du
uns so lange plagest, nachdem wir
so lang Unglück leiden. Zeige dei-
nen Knechten deine Wercke, und deis-
ne Ehre ihren Kindern. Psalm. 90, 13.
14. 15. 16. Wann wir uns zu **GOTT**
kehren, so wird und will er sich auch
wieder zu uns kehren. Zachar. 1, 3.
Befinden wir uns zu schwach, daß wir
uns von uns selbst bekehren, da der
böse Feind, die arge Welt, das sündliche
Fleisch, uns will hindern, so laßt uns
zu **GOTT** ruffen: Bekehre du mich,
HERR, so werde ich bekehret, dann
du bist mein **GOTT**! Jerem. 31, 18.
Wer?

und Einleitung.

Werden wir aber nicht Buße thun, und Gott in seine zornige Ruthe fallen, so kan er uns ja so hefftig strafen, als er andere Königreiche und Lande, mit Einziehung seines heiligen Worts, eine zeitlang gestrafet. Hat er seines eignen Volcks, und seiner Stadt Jerusalem; hat er des Gelobten Landes, darinnen er persöhnlich gewohnet, und viel Zeichen und Wunder gethan, nicht geschonet? Warlich, warlich, so wir nicht Buße thäten, er würde uns auch nicht verschonen, sondern eben das über uns beschliessen, was er über sein Volk ehemahls beschloffen. Jer. 25, 8. 9. & sqq. multis.

II. Hiernächst, ist nicht zu verschweigen, daß bey denen ieszigen rühmlichen Jubel-Anstalten unserer Chur-Sächsischen Evangelisch-Lutherischen Kirche. auch an beede löbliche Universitäten Leipzig und Wittenberg, folgende gemessenste Verordnung, sub dato den 7. Febr. dieses Jahres, ergangen sey: daß bey denenselben, die Theologische sowohl, als übrige Facultäten, die gantze Woche nach dem 25. Junii, mit exquisitis Disputationibus und Orationibus zubringen, und

nisch-Catholischen Glauben, wie solcher, mit der grösssten Deutlichkeit, Krafft, Lauterkeit, und Vollständigkeit, durch Göttliche zuverlässige unmittelbare Eingebung des Heiligen Geistes, in der Epistel an die Römer ausgedrucket und vorgeleget ist, sich je und allezeit, mit Herz, Mund und Hand, aufrichtigst und willigst bekennen, auch davon, um kein Haar breit, abzuweichen begehre, sondern damit, in Lehr und Leben, vollkommenlich harmonire und überein stimme. Dieser alte Römisch-Catholische und Apostolische Glaube, ist, in der Augspurgischen Confession, von falschem Zusatz nur gesäubert, wo er zerstückelt worden war, ergänzet, und folglich in seiner ersten wahren Göttlichen Reinigkeit und Integrität, von neuem bekannt und wiederholet worden. Fragt man uns: Wo vor Luthero, die Christen also gegläubet und gelebet hätten, wie die Evangelisch-Lutherischen? So antworten wir, kurz und gründlich: Zu Rom, als Paulus die Epistel an die Römer schriebe, und der Römischen Kirche das Zeugniß gab, daß Sie von Herzen gehorsam worden, dem Fürbilde der Lehre, welchem sie ergeben sey. Rom. 6, 17. Vergl. 1. Tim. 6, 3. 2. Tim. 1, 13. Denjenigen allerältesten Römischen Glauben also, der damahls war, von welchem, und von keinem andern, man NB. damahls in aller Welt

und Einleitung.

Welt sagte; der, nicht nur der Römer, sondern auch Pauli Glaube, war; den, Paulus und die Römer, miteinander gemein hatten; und der nirgends so hell und richtig, als aus Pauli Göttlichen Briefen, kan dargethan werden; der folglich nicht Menschen-Wort, sondern lauter GOTTES Wort, zu glauben vorgelegt; den, den, nehmen wir Evangelisch-Lutherischen, in unserer Augspurgischen Confesion, willig, freudig und völlig an; lassen aber, zu demselben nichts, und auch nichts davon thun, als die wir, in solchem Glauben, lediglich auf den Grund der Apostel und Propheten, davon Jesus Christus der Eckstein (und der einige Grund, ausser welchem kein anderer geleyet werden kan, und soll) ist und bleibet, uns erbauen und gründen; auch darauf zu leben und zu sterben verlangen, in der gewissen Versicherung und Hoffnung, daß wir damit, vor Christi Richter-Stuhl freudig und wohl bestehen werden. Siehe, und überlege, Röm. 1, 8. Eph. 2, 20. 1. Cor. 3, 11. 1. Thess. 1, 5. 2, 13. 5. Mos. 4, 2. 12, 32. Ps. 30, 6. Offenb. 22, 18. 19. Rom. 14, 10. f. 1. Petr. 1, 2. // 9. Matth. 16, 18.

13. Ich versiegele dieses, mit einer merckwürdigen Stelle, aus den Schrifften des seeligen Herrn Lutheri, in dessen Vorrede Tom. VIII, Altenb. fol. b. III. b. Woraus erhellet, daß der

sel

Vor-Rede.

selbe, vornehmlich, durch unsern verordneten
ersten Jubel-Text, Rom. 1, 16. 17. zu seiner völs-
ligen Erleuchtung und Überzeugung von der wahr-
ren Glaubens- Gerechtigkeith, gekommen sey.
Dessen sehr wichtige, wohl erwogene und beweg-
lichen Worte, lauten also: " Ich hatte in der
" Wahrheit eine herzlichliche Begierde und Lust, G.
" Pauli Epistel an die Römer eigentlich zu ver-
" stehen, und hatte mich bisher daran nichts an-
" ders gehindert, denn allein das einige Wörr-
" lein IVSTITIA DEI, im ersten Capitel, da
" Paulus spricht, die Gerechtigkeith Gottes
" werde im Evangelio geoffenbaret. Dies
" sem Wort, Gottes Gerechtigkeith, war ich
" sehr feind, und war, nach Gebrauch und Ge-
" wohnheit aller Lehrer, nicht anders berichtet
" und unterwiesen, dann daß ichs Philosophis-
" scher Weise, von solcher Gerechtigkeith ver-
" stehen müste, in welcher Gott für sich ge-
" recht ist, und alle Sünder und Ungerech-
" ten straffer, welche Gerechtigkeith man die we-
" sentliche (formalem) oder wirkliche (activam)
" Gerechtigkeith, nennet. Nun stund es um
" mich also; ob ich gleich, als ein heiliger un-
" sträflicher Mönch, lebete, befand ich mich
" doch einen grossen Sünder vor Gott, und
" darzu eines ängstlichen unruhigen Gewis-
" sens; getrauet auch nicht, mit meiner Gnug-
" thung und Verdiensten, Gott zu versöh-
" nen. Derowegen liebete ich, diesen gerech-
ten

und Einleitung.

ren und zornigen GOTT gar nicht, welcher die
Sünder straffet; sondern ich hassete densel-
bigen, und (so dieses keine Lasterung gewesen,
und zu achten ist,) ich zürnete heimlich, und
mit rechtem Ernst, wider GOTT; sagete oft-
mahls: Gnüget denn GOTT an diesem nicht,
daß er uns arme elende Sünder, und durch die
Erb-Sünde zum ewigem Tod allbereit Ber-
dammt, mit allerley Jammer und Trübsal
dieses Lebens, neben des Gesetzes Schreckung
und Bedrängung belege, daß er noch muß,
durchs Evangelium, dieses Jammers und
Herzleids mehr machen, und durch desselben
Predigt und Stimm, seine Gerechtigkeit und
ernsten Zorn ferner drauen und verkündigen?
Wie er grimmet ich oftmahls, in meinem ver-
wirrten Gewissen, hielte aber dennoch, mit
mehrerm Nachdencken, bey dem lieben Pau-
lo an, was er doch an demselben Ort meines
te, und hatte herzlichen Durst und Begier-
de, dasselbige zu wissen. Mit solchen Ge-
danken, brachte ich Tag und Nacht zu, biß
ich durch GOTTES Gnade merckte, wie die
Worte aneinander hiengen, nehmlich also:
Die Gerechtigkeit GOTTES, wird im E-
vangelio geoffenbaret, wie geschrieben ste-
het: Der Gerechte lebet seines Glaubens.
Hieraus habe ich dieselbe Gerechtigkeit Got-
tes, in welcher der Gerechte durch GOTTES
Gnade und Gabe, allein aus dem Glauben
lebet, verstehen lernen, und gemercket, daß des

Apoc

Vor-Rede

„ Apostels Meinung diese wäre; Es würde
„ durchs Evangelium, die Gerechtigkeit
„ offenbaret, die vor GOTT gilt, in wel-
„ cher uns GOTT aus Gnaden, und eitelser
„ Barmherzigkeit, durch den Glauben recht-
„ fertiget, welche man zu Latein, Iustitiam passi-
„ vam nennet, wie geschrieben steht: Der Ges-
„ rechte lebet seines Glaubens. NB. Hie füh-
„ ler ich alsobald, daß ich ganz und neu gebor-
„ ren wäre, und nun gleich, eine weite aufges-
„ perrte Thür, in das Paradies selbst zu
„ gehen, gefunden hätte; sahe mich auch die
„ Heilige Schrift nunmahls viel anders an,
„ denn zuvor geschehen war. Lief derohalben
„ bald durch die ganze Bibel, samlet auch
„ in andern Worten, nach dieser Regul, alle
„ ihre Auslegungen zusammen; als, daß GOTT
„ des Werck dieses heisse, das GOTT selbst in
„ uns würcket, GOTTES Krafft, damit er
„ uns kräftig und starck macht, GOTTES
„ Weißheit, damit er uns weise macht, also die
„ andern, GOTTES Stärcke, GOTTES Heil,
„ GOTTES Herrlichkeit, und dergleichen. Wie
„ ich nun zuvorn, dieses Wörtlein, GOTTES Ges-
„ rechtigkeit, mit rechtem Ernst hassete, so fieng
„ ich auch dagegen an, dasselbe als mein aller-
„ liebstes und tröstlichstes Wort, theuer und
„ hoch zu achten, und war mir NB. derselbi-
„ ge Ort in S. Paulo, in der Wahr-
„ heit die rechte Pforte des Para-
„ dieses. u. s. w.“

14. GOTT

und Einleitung.

14. Gott lasse auch uns, diese Pforte des Paradieses, als die rechte heilige Pforte, und einige wahre Jubel-Pforte, durch seinen Heiligen Geist, in Pauli Göttlichem Zeugniß von der Gerechtigkeit des Glaubens, bey innstehendem Jubilæo, weit weit eröffnet werden; so gehen wir gewiß, durch Christi offene Wunden, zur wahren innern Seegen-vollen Gemeinschaft, nicht nur der rechrgläubigen Kirche, sondern auch des Drey-Königen Gottes selber, ein. Ich läugne übrigens, nicht, daß mir die erst-angeführten Worte des seligen Herrn Lutheri, allezeit ein starcker Beweis, von der Wahrheit unserer ganzen Evangelischen Religion, und sonderlich auch von, der Göttlichen Lauterkeit unserer Augspurgischen Confession, gewesen, und noch sind: maßen man aus solchen siehet, wie unser Haupt- und Grund-Articul von der Bezechtfertigung eines armen Sünders vor Gott, allein durch Christum, und dessen blutiges Verdienst, aus dem Glauben, dem Ihesu Luthero, nicht in müßiger Speculation, sondern in einem sehr eifrigen Buß-Kampff, unter unablässigem Forsehen der Heiligen Schrift, aus wahrer (damit verbundenen) innern geistlichen Erfahrung, nach herzlichem Durst und Begehren des Heils, sey offenbar, bekannt, und (in Göttlicher Krafft und Gewisheit) bestätigt worden.

Der

Vorrede und Einleitung.

Der Herr Herr, gönne uns allen diese seelige Einleitung in das rechtschaffene Christenthum. Ich schliesse, mit der Ermahnung des Apostels **JESU**, der uns, über dem Glauben, der einmahl denen Heiligen fürgegeben ist, zu kämpfen, ermuntert hat: Ihr aber, meine Lieben, (damit ihr diesen guten Kampf kämpfen, und, beedes den Glauben und ein gut Gewissen, bewahren möget) erbauet euch, (recht gründlich und beständig,) auf euren allerheiligsten Glauben, durch den Heiligen Geist, und betet, und behaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unsers Herrn **JESU** Christi, zum ewigen Leben **Jud. v. 3. 20. 21.** Der Gott des Friedens aber, welcher auch ein Gott der Wahrheit, und ein mächtiger Beschützer seiner rechtgläubigen Kirche ist, der gebe allen Evangelisch-Lutherischen Gemeinden, an allen Orten und Enden der Welt, seinen Frieden, daß sie sich bauen mögen, und wandeln in der Kirche des Herrn, und erfüllet werden mit dem Trost des Heiligen Geistes! **Actor. 9, 31.** Gelobet sey Gott der Herr, der Gott Israel, der allein Wunder thut, und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehre voll werden. **Hallelu-Jah! Amen. Amen.** Geschrieben in Dresden, den Abend vor der Ascher. **Mitwochen. Im Jahr Christi 1730.**

Anord.

Anordnung,

Wie es

Bey dem instehenden Evangelischen

IVBILAE O

und

Dancß = Geste

1730.

Im Chur-Fürstenthum Sachsen,
auch incorporirten und andern Landen, bey
öffentlichen Gottes-Dienste gehalten
werden soll.



Auf ergangene hohe Verordnung, wird hierdurch männiglich kund gemacht, daß, nachdem nunmehr in kurzem Zweyhundert Jahre werden verflossen seyn, seit der Zeit, da durch Uebergebung der Augspurgischen Confession vor Kayser und Reich, von der Wahrheit der Evangelischen Religion ein öffentliches und herrliches Zeugniß abgeleget worden, welches auch der Allerhöchste reichlich gesegnet, und bisher väterlich geschützet hat; Und aber die Christliche Schuldigkeit erfordert, diese hohe Wohlthat in gute Erinnerung zu ziehen, GOTT für dieselbe, wie auch vor die bisherige unverrückte Erhaltung seines allein-seeligmachenden Wortes unter uns, von Herzen zu danken, und umb den fernern Lauff des Heiligen Evangelii, und dessen Förderung biß an das Ende der Welt, ihn inbrünstig anzuruffen; zu solchem Ende, an allen Orten dieser Lande, ein solennes Danck: Fest gefeyert, und demselben, nebst dem 25. Junii, als an welchem solches Bekänntniß übergeben und öffentlich verlesen worden, auch der nächst-folgende 26. und 27. Junii, wie vormahls Anno 1630. auch geschehen, gewidmet werden soll. Da denn

1) Acht

- 1.) Acht Tage vorher, als am 18. Junii, wird seyn der Andere Sonntag nach Trinitatis, ingleichen am Tage Johannis des Täuffers, wird seyn der 24. Junii, solch instehendes Fest von allen Canseln zu intimiren seyn wird, nach der Notul, die hier, zur Ankündigung des Jubel- und Danck-Fests, beygelegt ist.
- 2.) Des Tags zuvor, als den 24. Junii, wird das Fest, nach Arth eines derer höchsten im Jahre, Nachmittags eingeläutet, Vesper gehalten, und Beichte gefessen.
- 3.) Nachdem sich auch niemand, bey dieser Gelegenheit dem Armuth Gutes zu thun, entbrechen wird, und dann deme zum Besten eine allgemeine Collecte bewilliget worden; Als ist hierbey die Verfügung zu treffen, damit zu dem Ende, am besagten 25. Junii, nach der Predigt, aller Orten, mit Vorwissen derer Gerichts-Herren, die Becken vor denen Kirch-Thüren, zu Sammlung einer Beysteuer, vor Bertriebene, und andere Wittleydens-würdige Personen, gesetzt, und das eingekommene Geld, behöriges Ortes, wie es sonst mit denen Buß-Tags-Collecten gehalten wird, nebst einer richtigen Specification, eingeschicket werden möge.
- 4.) An allen Drey Tagen wird geprediget, und das Heil. Abendmahl, wo Communicanten da sind, ausgespendet. Des ersten Tages, als den 25. Junii, werden überall zwey Predig

digten, eine Vor- und die andere Nachmittags, und so auch am andern und dritten Tage, an Orten, wo mehr als ein Prediger im Amte stehet, gehalten. Doch mag es, an solchem andern und dritten Tage, auf denen Dörffern, und sonst, wo kein Caplan ist, allein bey einer Predigt Vormittags verbleiben, an statt der andern Predigt aber, soll Nachmittags Beth- Stunde und Kinder-Lehre gehalten werden.

- 5.) In denen Predigten, werden diejenigen Texte abgehandelt, die in einem eignen Verzeichniß dieser Anordnung beygefüget sind; Woraus auch zu ersehen, was ieden Tages an statt des Evangelii und der Epistel abzulesen. Die über ietzt-erwehnte Texte vorbergängig entworffene öffentliche Anweisungen und Dispositiones, ingleichen die darüber gehaltene Predigten, sollen von niemand durch den Druck publiciret werden, ehe solche in das Ober-Consistorium anher eingesendet, und von diesem die Bewilligung dazu ertheilet worden. Auch soll die Geistlichkeit in denen Predigten, nicht minder, sowohl dieselbe, als sonst männiglich, in Schrifften, gehörige Moderation, Bescheidenheit und Glimpff gebrauchen, und aller anzüglichen Expressionen und Invectiven, wider die, der Augspurgischen Confession nicht zugethane Glaubens-Berwandte, sich enthalten; wie es denen allgemeinen Reichs-Satzungen, auch der Chur-Sächsischen Kirchen- und

und anderen guten Ordoungen, ohnedieß gemäß ist.

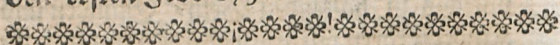
6.) Damit die Augspurgische ungeänderte Confession ieder männlichen, und sonderlich auch denen, die solche selber nicht lesen können, bekannt, und die Leute desto mehr in ihrem Glauben befestiget werden; So soll dieselbe, auf die benannten Drey Feyer-Tage, Nachmittags, wo Predigten sind, vor denenselben, statt der sonst gewöhnlichen Lection, wo aber nicht geprediget werden kan, in denen Nachmittags zu haltenden Beth-Stunden und Kinder-Lehren, öffentlich und vernehmlich abgelesen werden. Als nemlich: Den ersten Tag, die ersten Ein- und Zwanzig Artikel, mit der Vorrede; den andern Tag, die Fünff folgenden; den dritten Tag aber, die Zween letzten, samt dem Beschluß.

7.) Das Danck-Gebeth, so auf dieses Tubel-Fest insonderheit eingerichtet, und beygehend zu befinden, wird nach dem allgemeinen Kirchen-Gebethe abgelesen, und dagegen das andere sonst gewöhnliche Gebeth, solche Zeit über, hinweggelassen.

8.) Aller Handel und Gewerbe, alle Wochen-Arbeit, und dergleichen tägliche Berrichtungen, hat männiglich an diesen Dreyen Tagen gänglich zu unterlassen, und die Zeit allein zur Abwartung des öffentlichen Gottesdienstes, auch der daheim zu habenden Andacht anzuwenden. Die sonst aber, gleich nach Johan-

nis an etlichen Orten gewöhnliche Jahr-
Märkte, sollen Acht Tage vorher gehalten
und deswegen die gehörige Verfügungen bey-
zeiten getroffen werden.

Also haben dann, in allen Städten, Fle-
cken und Dörffern, die Superintendenten, Pa-
stores und Diaconi, hiernach sich genau zu
richten, auch alle Einwohner dieser Lande,
ihre obliegende Pflicht und Schuldigkeit, ge-
ziemend wahrzunehmen. Datum Dresden,
den ersten Febr. 1730.



Formula,

Wie auf den Andern Sonntag
nach Trinitatis

Das instehende Evangelische

Jubel- und Danck- Fest

Dieses 1730 sten Jahres,

Nach geendigten Predigten und geschehener Ab-
lesung der Gebethe, von allen Cankeln soll
intimiret und verkündiget werden.

Sure Christliche Liebe ist bisanhero zum
Vöfftern, in denen Predigten und sonst, wohl-
meynend erinnert worden, daß dieses ietzt
noch lauffende 1730 ste Jahr, vor ein der ganzen
Evangelischen Kirche höchst-angenehmes und er-
freuliches Jubel-Jahr, zu halten sey.

Und

Und nunmehr ist derjenige Tag nahe herbey kommen, um deswillen insonderheit dieser Nahme, jenem beygelegt zu werden verdienet: Denn auf nächstinstehenden, heut über Acht Tage, geliebts GOTT! fälligen, 25. sten des Monaths Junii, ist das andere Seculum und Jahr-Hundert volendet, da weyland Kayser Carl dem Fünfften und dem Reich, die aus dem Heiligen Göttlichen Worte genommene Augspurgische Confession, öffentlich überreicher, und dadurch von der Wahrheit der Evangelischen Religion, ein freymüthiges und herrliches Zeugniß abgelegt worden.

Gleichwie nun solcher Tag, als ein Gedächtniß-Tag, der, durch diese Uebergebung der unveränderten Augspurgischen Confession, von GOTT der Evangelischen Kirche erwiesenen grossen Wohlthat, mit schuldiger Danckbarkeit und Solennität hochfeyerlich celebriret werden soll; Als ist zu dem Ende, auf ergangene hohe Verordnung, der nächstkünftige Sonntag, wird seyn der Dritte nach Trinitatis, als der 27. Junii, mit Zuziehung derer beyden nächst darauf folgenden Tage, des 26. und 27. Junii, nach Urth eines derer hohen Feste im Jahre, GOTT, dem allmächtigen Schutz-HERN seiner rechtgläubigen Kirche, zur Ehre, und zu Bezeugung Christlicher Erkäntlichkeit, vor die bisher uns unverrückt gegönnete reine Lehre, dergestalt gewidmet, daß an einem ieder dieser Tage das Wort des HERRN in öffentlicher Versammlung, aller Orten dieser Lande geprediget, auch Vormittags das Heil. Abendmahl aus-

8 Chur-Sächs. Jubel-Ankünd.

gespendet werden soll. Wird demnach männiglich hiermit im HErrn ermahnet, sowohl diese Woche über, durch rechtschaffene Buß- und andere heilige Übungen, gegen solches Fest gebührend sich vorzubereiten; als auch an denen ietz beniemten Drey Tagen selber, sein geistliches Lob- und Bet-Opffer GOTT demüthig und freudig zu überbringen, zu Anhörung derer Predigten sich fleißig und aufmercksam einzufinden, auch von der GOTT-geheiligten Feyer solches Festes, durch keinerlei weltliche, oder an Werkel-Tagen übliche Berrichtungen, noch sonst durch einige andere, nur auf irgend eine Weise vermeidliche Hindernüsse, sich abhalten, vielweniger durch Wollust und Uppigkeiten seine Andacht unterbrechen zu lassen; sondern dießfalls, der ietz vor Einhundert Jahren, um eben solche Zeit, rühmlich bezeigten Danckbarkeit gegen GOTT, geziemend nachzuarthen. Kein Zweifel ist, der getreue GOTT, werde an solcher höchst-billigen Andacht und Ehrerbietung gegen ihn, ein gnädiges Wohlgefallen haben, und unser Gebeth, um fernere Erhaltung der reinen Kirche, und Fortpflanzung seines Heiligen Worts, aus Väterlicher Barmherzigkeit und Liebe erhören. Welches er auch thun wolle, um seines lieben Sohnes Christi Jesu willen, Amen!

Ge=

Gebeth,

So

an denen Tagen des Evangelischen

Jubel- und Danck- Festes

im Jahr 1730.

nach einer jeden Predigt

soll abgelesen werden.

Barmhertziger, ewiger Gott,
und Vater unsers Herrn JE-
su Christi! Wir, das Volk dei-
ner Weide, und die Schaafte deiner Heer-
de, kommen vor dein allerheiligstes An-
gesicht mit Danken, und vor deine Gött-
liche Majestät mit Loben, daß du nicht
nur, nunmehr vor Zweyhundert Jah-
ren, durch öffentliche Uebergung der
(aus deinem heiligen Göttlichen allein-
seligmachenden Wort genommenen)
Augsburgischen Confession, ein freudiges
und herzliches Bekantnuß der Wahr-
heit deines Evangelii, ablegen, und dein
nen Nahmen dadurch verherrlichen
lassen; sondern auch solches, diese ganz

A 5

he

ke Zeit über, benebst dem richtigen und der Einsetzung deines lieben Sohnes alleinig gemäßen Gebrauch derer hochwürdigen Sacramenten, unter uns erhalten, das darinnen hellerscheinende Licht der Wahrheit in unserm Herzen leuchten lassen, und wider alle Anfälle väterlich beschirmet hast.

Wie theuer ist deine Güte, Gott, daß Menschen-Kinder unter dem Schatzen deiner Flügel trauen. Zwar erkennen und bekennen wir vor dir, mit bußfertigem Herzen und demüthiger Seele, daß wir leyder! vor diese deine unschätzbare Wohlthat, dir nicht allemahl geziemend danckbar gewesen sind, noch der uns geoffenbahrten Wahrheit des Evangelii, in allen Stücken würdiglich gewandelt haben. Wir und unsere Väter, haben vielfältig wider dich und dein heiliges Wort gesündigt, wir haben mißgehandelt und sind gottlos gewesen; Dahero wir wohl verdienet hätten, daß du den Leuchter wiederum von seiner Stäte stossen, weil wir in der Liebe zur Wahrheit nicht völlig erfunden worden, uns kräftige

Jrr:

Irrthümer senden, und einen Hun-
ger ins Land schicken sollen, einen
Hunger nicht nach Brod, oder Durst
nach Wasser, sondern nach dem Wort
des **HERN** zu hören, für welchem
wir und die Unsrigen, jämmerlich ver-
schmachten mögen. Dein aber, **HER**
unser **GOTT!** ist die Barmherzig-
keit und die Vergebung. Du hast
nicht mit uns gehandelt nach unsern
Sunden, noch uns vergolten nach un-
sern Missethaten. Du hast nicht ge-
sehen auf unser Verdienst, sondern auf
deine Ehre, die du, zum Ruhme deis-
ner Gnade, unter uns hast groß ge-
macht.

Darum gelobet sehest du, **HERN!**
du **GOTT** Israel! und gelobet sey
dein herrlicher Name immer und e-
wiglich, daß du die vormahls zer-
fallene Hütten Davids auffgerichtet
stehen lassen, dein Erbe, das vorhin
dürre war, beständig erquicket, und
deinen Weinberg fleißig heimgesuchet,
auch bis auff diesen heutigen Tag im
Bau erhalten hast. Du hast aber-
mahl, ein ganzes Jahr-Hundert
über,

über, dein Wort gegeben mit großen
 Schaaren Evangelisten. Du HERR
 der Erndte, hast treue Arbeiter in dei-
 ne Erndte gesendet, und unsere Kirche
 mit guten Wächtern, Lehrern und Hir-
 ten versehen, auch in unsern, beydes
 niedrigen und hohen Schulen, die Ju-
 gend zur heilsamen Erkänntnis deines
 Wortes und Willens wohl anführen
 lassen. Du hast dem Donner deines
 Wortes Krafft gegeben. Du hast die
 müden Seelen erquicket, und die be-
 kummerten Seelen gesättiget. HERR
 unser GOTT! wie oft haben inzwi-
 schen die Wasser-Ströhme sich erhoh-
 ben! wie oft haben sie gebrauset! Du
 aber, HERR! bist unser Schild gewe-
 sen, daß wir nicht überwältiget, son-
 dern in deiner Krafft, unter so man-
 cher Noth und Gefahr, gesichert wor-
 den sind.

Davor preisen wir dich in der
 großen Gemeine, dir, unserm GOTT,
 bezahlen wir unsere Gelübde. Du
 bist groß, und dein Nahme ist groß,
 und hast deine Wunder-Macht bishe-
 re

ro mit der That bewiesen. Unsere Seele lobet dich daher, und was in uns ist, deinen heiligen Nahmen. Unsere Seele lobet dich, und vergisset nicht, was du uns Gutes gethan hast.

Darneben aber bitten wir, im Nahmen deines lieben Sohnes **JESU CHRISTI**, herzkinniglich, du wollest, o gütiger, gnädiger **GOTT!** auch hinführo, uns und unsere Nachkommen, allezeit im Lichte deines Ansehens wandeln, und über deinem Nahmen frölich seyn lassen. Erhalte uns, o **GOTT!** dein Wort, wie wir es bishero gehabt, und noch bis jeso haben, denn dasselbe dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost. Laß ferner in deinem Hause herrliche Dinge geprediget werden, und das Wort Christi reichlich unter uns wohnen, in aller Weisheit. Laß keine falsche Lehre, irgend einiger Ketzer, Schwärmer und Irrgeister, in diesen unsern Landen überhand nehmen, sondern steure dem höllischen Feind

Feinde, so oft er sich erkühnet, Unkraut
 zu säen unter den Weizen. Du
 GOTT des Friedens, zertritt ihn un-
 ter unsere Füße in kurzem. Wende
 unsere, und aller, die nach uns seyn
 werden, Augen ab, daß sie nie unvor-
 sichtig, und zu ihrem äussersten Scha-
 den, sehen nach frembder Lehre. Er-
 leuchte uns und sie, daß wir aufrichtig
 glauben, dein Wort allein sey die Wahr-
 heit. Laß dessen Bekänntuß unver-
 rückt, in diesem Chur-Fürstenthum und
 Landen erschallen, biß zu dem immer
 mehr herannahenden Jüngsten Tage,
 und laß deine auff den Fels gegründete
 Kirche, von denen Pforten der Höllen
 nie überwältiget werden. Ach HERR!
 es ist ja wohl deine rechtgläubige Ge-
 meine iziger Zeit, wie ein Häußlein im
 Weinberge, wie eine Nacht-Hütte in
 dem Kürbis-Garten, wie eine verhee-
 rete Stadt. Aber schütze, tröste, ver-
 sorge und vermehre du, deine kleine
 Heerde, denn in deiner Hand stehet
 Krafft und Macht. Du kanst über-
 schwenglich thun, über alles, das wir
 bitten oder verstehen.

Laß

Laß im übrigen, dir zu deiner Göttlichen Gnade unablässig anbefohlen seyn, alle Christliche Obrigkeiten, die du an allen Orten und in allen Landen, wo du mit deinem Worte deine Wohnung hast, zu Pflegern deiner Kirche verordnet. Halte insonderheit über Ihrer Königl. Maj. in Pohlen und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, unsern von dir uns gegebenen Landes-Vater, deine Augen immer offen zum Guten. Sende, allerhöchstgedachtem unserm Allergnädigstem Könige, Churfürsten und Herrn, Hülffe von deinem Heiligthum, überschütte Ihn mit vielem geistlichen und leiblichen Seegen. Gib Ihm langes Leben, Erzeige Ihm Güte und Treue, die Ihn behüten. Dencke Sein Herz fernerweit, zu Landes-Väterlicher Liebe und Huld, gegen uns Seine getreue Unterthanen, und laß uns frölich rühmen, du, Herr, seyst das vor Seine Stärke, du seyst die Stärke, die deinem Gesalbten hilfft. Lasse auch über Ihrer Hobeit dem Königlichen Prinzen, und Dero Gemahlin Hoheit,

16 Chur-Sächs. Jubel-Gebeth.

heit, sowohl über Dero jungem Prinzen und Prinzessinnen, deine Güte walten. Erone Sie mit Gnade und Barmherzigkeit, wie mit einem Schilde, und setze sie zum Segen immer und ewiglich.

Hilff also allenthalben deinem Volke, und seegne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich. So wollen wir, vor diese deine uns erwiesene Wohlthaten, nicht nur hier in der Zeit, unter fleißiger Bemühung, uns zu halten nach deinem Worte, dir opfern die Frucht unserer Lippen, die deinen Namen bekennen; sondern auch dort in der Ewigkeit, wenn wir in der unendlichen himmlischen Jubel-Freude vor dir erscheinen, und dir unaufhörlich dienen werden, mit der großen Schaar aller Auserwählten, vor deinem Throne sagen: Halleluja! Heil und Preis, Ehre und Kraft, sey G D T unserm Herrn!

Abba, lieber Vater! erhöre uns, um Christi, unsers Mittlers und Fürsprechers willen, Amen!

Tex:

Texte,

Die bey dem

In diesem 1730sten Jahre
einfallenden

IVBILAE O

Der Anno 1530. übergebenen

Augsburgischen Confession
in denen Predigten

Im Chur-Fürstenthum Sachsen, auch denen
incorporirten Landen, sollen abge-
handelt werden.

Am Ersten Tage,

Statt

der Epistel

Hebr. XIII. v. 7. usque 21. incl.

Sedencket an eure Lehrer, die euch das
Wort Gottes gesagt haben, welcher
Ende schauet an, und folget ihrem Glaus
ben nach. Jesus Christus, gestern und heute,
und derselbe auch in Ewigkeit. Lasset euch nicht
mit

mit mancherley und frembden Lehren umtreiben. Denn es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschicht durch Gnade, nicht durch Speisen, davon keinen Nutzen haben, so damit umgehen. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht haben zu essen, die der Hütten pflegen. Denn, welcher Thiere Blut getragen wird durch den Hohen-Priester in das Heilige für die Sünde, derselbigen Leichname werden verbrannt auffser dem Lager. Darum auch Jesus, auff daß er heiligte das Volk durch sein eigen Blut, hat er gelitten auffsen für dem Thore. So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen, auffser dem Lager, und seine Schmach tragen. Denn wir haben hie keine bleibende Stadt, sondern die zukünfftige suchen wir. So lasset uns nun opfern, durch ihn, das Lob-Opffer, GOtt allezeit, das ist, die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen bekennen. Wohl zu thun und mit zu theilen vergesset nicht, denn solche Opffer gefallen GOtt wohl. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechen schafft dafür geben sollen. Auf daß sie das mit Freuden thun, und nicht mit Seuffzen, denn das ist euch nicht gut. Betet für uns. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und fleißigen uns, guten Wandel zu führen bey allen. Ich ermahne euch aber zum Ueberfluß, solches zu thun, auf daß ich außs schierste wieder zu euch komme. GOtt aber des Friedes, der von den Todt

Todten ausgeführet hat den großen Hirten der
Schaafe, durch das Blut des ewigen Testa-
ments, unsern Herrn Jesum: Der mache
euch fertig in allem guten Werck, zu thun seinen
Willen, und schaffe in euch, was für ihm ge-
fällig ist, durch Jesum Christ, welchem sey Eh-
re von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Statt
des Evangelii,

Rom. I. v. I. usque 17. inclul.

Sulus, ein Knecht Jesu Christi, beruffen
zum Apostel, ausgesondert zu predigen
das Evangelium Gottes, (welches er zu-
vor verheissen hat durch seine Propheten, in der
Heiligen Schrift, von seinem Sohne, der ge-
bohren ist von dem Stamme Davids, nach dem
Fleische, und kräftiglich erweist ein Sohn Got-
tes, nach dem Geiste, der da heiliget, sint der
Zeit er auferstanden ist von den Todten, nehm-
lich Jesus Christus unser Herr. Durch wel-
chen wir haben empfangen, Gnade und Apostels
Amt unter alle Heyden, den Gehorsam des
Glaubens auffzurichten unter seinem Nahmen,
welcher ihr zum Theil auch seyd, die da beruffen
sind von Jesu Christo.) Allen, die zu Rom
sind,

sind, den Liebsten Gottes, und beruffenen Heiligen. Gnade sey mit euch, und Friede, von Gott unserm Vater, und dem Herrn Jesu Christo. Auf's erste dancke ich meinem Gott, durch Jesum Christ, euer aller halben, daß man von eurem Glauben in aller Welt saget. Denn GOTT ist mein Zeuge, (welchem ich diene in meinem Geiste, am Evangelio von seinem Sohne,) daß ich ohn Unterlaß euer gedackte, und allezeit in meinem Gebeth flehe, ob sichs einmahl zutragen wolte, daß ich zu euch käme durch Gottes Willen. Denn mich verlanget euch zu sehen, auf daß ich euch mittheile etwas geistlicher Gabe, euch zu stärcken, das ist, daß ich samt euch getröstet würde, durch euren und meinen Glauben, den wir untereinander haben. Ich will euch aber nicht verhalten, lieben Brüder, daß ich mir oft habe fürgesetzt, zu euch zu kommen, (bin aber verhindert bißher,) daß ich auch unter euch Frucht schaffete, gleich wie auch unter andern Heyden. Ich bin ein Schuldener beyde der Griechen und der Un-Griechen, beyde der Weisen und der Unweisen. Darum so viel an mir ist, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen. Denn ich schätze mich des Evangelii von Christo nicht, denn es ist eine Krafft Gottes, die da selig macht, alle, die daran glauben, die Jüden fürnehmlich, und auch die Griechen. Sintemahl darinnen offenbahret wird die Gerechtigkeit, die für Gott gilt, welche komme
 aus

aus Glauben in Glauben, wie denn geschrie-
ben stehet: Der Gerechte wird seines
Glaubens leben.

SSSE SS SS SS: SSSE SS: SE SSSE SS

T e x t

Zur Vormittags: Predigt,

Rom. I, v. 16. 17.

Ich schäme mich des Evangelii
von Christo nicht, denn es ist
eine Krafft Gottes, die da selig
machtet, alle die daran glauben,
die Jüden fürnehmlich, und auch
die Griechen. Sintemahl dar-
innen offenbahret wird, die Ge-
rechtigkeit, die für GOTT gilt,
welche kommt aus Glauben in
Glauben, wie denn geschrieben
stehet: Der Gerechte wird seines
Glaubens leben.

B 3

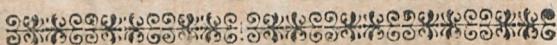
T e x t

S e r t

Zur Nachmittags-Predigt,

Hebr. XIII. v. 15. 16.

So lasset uns nun opfern durch
 Christum, das Lob-Opfer,
 Gott allezeit, das ist, die Frucht
 der Lippen, die seinen Namen
 bekennen. Wohl zu thun und
 mit zu theilen vergesset nicht, denn
 solche Opfer gefallen GOTT
 wohl.



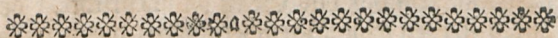
Am Andern Tage,

Statt
 der Epistel,

der XCIII. Psalm.

Er HERR ist König, und herrlich ge-
 schmückt, der HERR ist geschmückt, und
 hat ein Reich angefangen, so weit die
 Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll.
 Von

Von dem an stehet sein Stuhl feste, du bist ewig. HERR, die Wasser-Ströme erheben sich, die Wasser-Ströme erheben ihr Brausen, die Wasser-Ströme heben empor die Wellen. Die Wasser-Wogen im Meer sind groß, und brausen greulich, der HERR aber ist noch größer in der Höhe. Dein Wort ist eine rechte Lehre, Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses ewiglich.



Statt

des Evangelii,

Hebr. X. v. 19. usque 39. incluf.

Wir denn nun haben, lieben Brüder, die Freudigkeit zum Eingange in das Heilige, durch das Blut Jesu. Welchen er uns bereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, und haben einen Hohen-Priester über das Haus Gottes; So lasset uns hinzugehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, besprenget in unserm Herzen, und loß von dem bösen Gewissen, und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Und lasset uns halten an der Bekantnis der Hoffnung, und nicht wancken, denn er ist treu, der sie verheissen hat. Und lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen, mit reizen zur Liebe und

B 4

g

guten Werken, und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern untereinander ermahnen, und das so viel mehr, so viel ihr sehet, das sich der Tag nahet. Denn so wir muthwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, haben wir förder kein Opfer mehr vor die Sünde, sondern ein schrecklich Warten des Gerichts u. des Feuer-Eifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Wenn jemand das Gesetz Moses bricht, der muß sterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drey Zeugen. Wieviel meynet ihr ärgere Straffe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnaden schmähet? Denn wir wissen den, der da saget: Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. Und abermahl: Der Herr wird sein Volk richten. Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen. Gedencet aber an die vorigen Tage, in welchen ihr erleuchtet, erduldet habt einen großen Kampff des Leidens, zum Theil selbst, durch Schmach und Trübsal, ein Schauspiel worden; zum Theil Gemeinschaft gehabt mit denen, denen es also gehet. Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Habe im Himmel habt. Werffet euer Vertrauen nicht weg, welches
eine

eine große Belohnung hat. Gedult aber ist euch noth, auf daß ihr den Willen GOTTES thut, und die Verheißung empfalet. Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen, die da weichen, und verdammt werden, sondern von denen, die da glauben, und die Seele erretten.

§§§§ §§§§ §§§§ + §§§§ §§§§ §§§§

T e x t

Zur Vormittags-Predigt,

Hebr. X. v. 23. 24.

Sasset uns halten an der Bekänntnis der Hoffnung, und nicht wancken, denn er ist treu, der sie verheissen hat. Und lasset uns untereinander unser selbst wahrnehmen, mit reizen zur Liebe und guten Wercken.

B 5

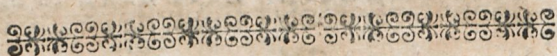
Text

Text

Zur Nachmittags-Predigt,

Pfalm. XCIII. v. 5.

Dein Wort ist eine rechte Lehre,
Heiligkeit ist die Zierde deines
Hauses ewiglich.



Am Dritten Tage,

Statt

der Epistel,

das X. Capitel an die Römer.

Seben Brüder, meines Herzens Wunsch
ist, und sehe auch Gott für Israel, daß
sie seelig werden. Denn ich gebe ihnen
das Zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber mit
Unverstande. Denn sie erkennen die Gerech-
tigkeit nicht, die für Gott gilt, und trachten,
ihre eigene Gerechtigkeit aufzurichten, und sind
also der Gerechtigkeit, die für Gott gilt, nicht
unterthan. Denn Christus ist des Gesetzes
Ende, wer an den glaubet, der ist gerecht. Mo-
ses

ses aber schreibet wohl von der Gerechtigkeit, die aus dem Gesez kommt; Welcher Mensch dieß thut, der wird darinnen leben. Aber, die Gerechtigkeit aus dem Glauben, spricht also: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauff gen Himmel fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum herab holen.) Oder, wer will hinab in die Tieffe fahren? (Das ist nichts anders, als Christum von den Todten holen.) Aber, was sagt sie? Das Wort ist dir nahe, nehmlich, in deinem Munde, und in deinem Herzen. Dieß ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn, so du mit deinem Munde bekennest **IESUM**, daß er der **HERR** sey, und gläubest in deinem Herzen, daß ihn **GOTT** von den Todten auferwecket hat, so wirst du selig. Denn so man von Herzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Denn die Schrifft spricht: Wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es ist hie kein Unterschied unter Jüden und Griechen, es ist aller zumahl ein **HERR**, reich über alle, die ihn anrufen. Denn, wer den Nahmen des **HERRN** wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht gläuben? Wie sollen sie aber gläuben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören, ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden?


Den? Wie denn geschrieben stehet: Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber, sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam. Denn Esaias spricht: **HERR**, wer glaubet unserm predigen? So kömmt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehört? Zwar, es ist ie in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Der erste Moses spricht: Ich will euch eifern machen über dem, das nicht mein Volck ist, und über einem unverständigen Volcke will ich euch erjurnen. Esaias aber darff wohl sagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben. Zu Israel aber spricht er: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestreckt zu dem Volcke, das ihm nicht sagen lässet, und widerspricht.



Statt

des Evangelii,

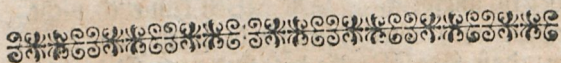
Ioann. VII. v. 1. usque 18. incl.

 Nach zog **IESUS** umher in Galiläa, denn er wolte nicht in Judäa umher ziehen.

hen, darum, daß ihm die Jüden nach dem Leben stellten. Es war aber nahe der Jüden Fest der Laubrüst. Da sprachen seine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe hin in Judaam, auf daß auch deine Jünger sehen die Wercke, die du thust. Niemand thut etwas im Verborgnen, und will doch frey offenbahr seyn. Thust du solches, so offenbahre dich für der Welt. Denn auch seine Brüder gläubeten nicht an ihn. Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht hie, eure Zeit aber ist allewege. Die Welt kan euch nicht hassen, mich aber hasset sie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Wercke böse sind. Gehet ihr hinauff auff dieses Fest, ich will noch nicht hinauff gehen auf dieses Fest, denn meine Zeit ist noch nicht erfüllet. Da er aber das zu ihnen gesaget, blieb er in Galiläa. Als aber seine Brüder waren hinauff gegangen, da gieng er auch hinauff zu dem Feste, nicht offenbahrlich, sondern gleich heimlich. Da suchten ihn die Jüden am Feste, und sprachen: Wo ist der? Und es war ein groß Gemurmel von ihm unter dem Volcke. Etliche sprachen: Er ist fromm. Die andern aber sprachen: Nein, sondern er verführet das Volck. Niemand aber redete frey von ihm, um der Furcht willen für den Jüden. Aber mitten im Feste gieng JESUS hinauff in den Tempel, und lehrte. Und die Jüden verwunderten sich, und sprachen:

Wie

Wie kan dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat? **J**esus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So iemand will des Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von **G**ott sey, oder ob ich von mir selbst rede. Wer von ihm selber redet, der suchet seine eigene Ehre; wer aber suchet die Ehre des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeith an ihm.



T e x t

Zur Vormittags: Predigt,

Ioann. VII. v. 16. 17. 18.

Jesus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So iemand will des Willen thun, der wird innen werden, ob diese Lehre von **G**o**T**te sey,

sey, oder ob ich von mir selbst rede. Wer von ihm selbst redet, der suchet seine eigene Ehre; wer aber suchet die Ehre des, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.



Text

Zur Nachmittags-Predigt,

Rom. X. v. 9. 10. 11.

Dies ist das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest **IESUM**, daß er der **HERR** sey, und gläubest in deinem Herzen,

ken, daß ihn GOTT von den Tod-
ten auferwecket hat, so wirst du
seelig. Denn, so man von Her-
zen gläubet, so wird man gerecht,
und so man mit dem Munde be-
kennet, so wird man seelig. Denn
die Schrift spricht: Wer an ihn
gläubet, wird nicht zu Schan-
den werden.



ULB Halle

003 565 025

3

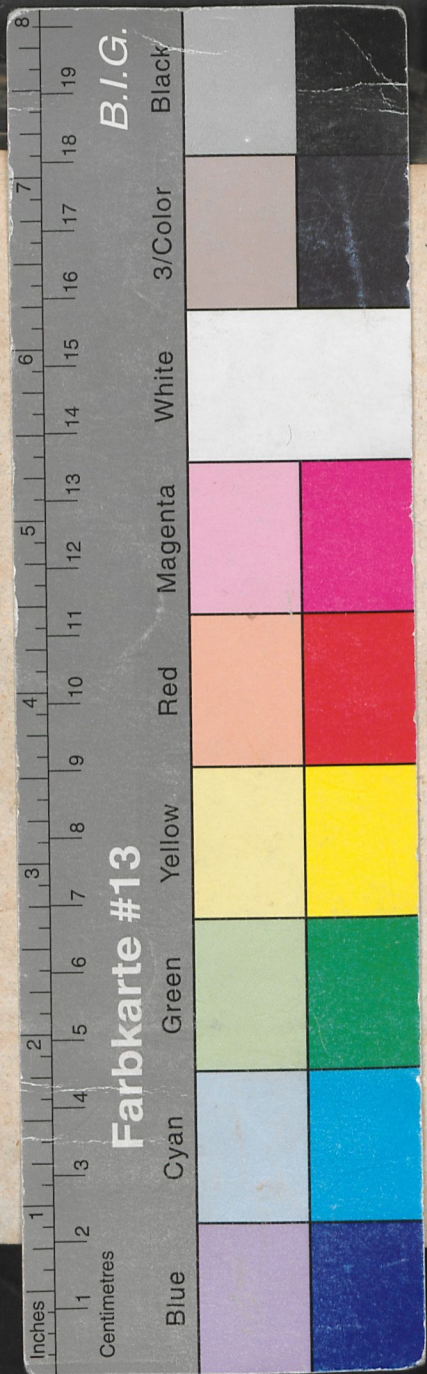


f
86

3







Die 5
Erbaulichen Anstalten,
zu der
Herrschafft = Sächsischen
Evangelisch = Lutherischen
Kirche
Zweytem
JUBILAEO
und
Dancf = Fest,
Wegen der Anno 1530. übergebenen
Augsburgischen Confession.
Mit einer Vor-Rede und
Einleitung
D. Bernh. Salth. Scarpergers,
Königl. und Churf. Sächs. Ober-Hof = Predigers,
Kirchen-Raths, und Ober-Consistorial-Assessoris.
Mit Allergnäd. PRIVILEGIO.
Dresden, druckt und verlegt der Königl. Hof-Buchdr.
Johann Conrad Stössel.